Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 154. Montag, den 23. Dezember 1844.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem nahen Ablauf des Vierteljahres werden die geehrten Interessenten der Stettiner Zeitung hierdurch ergebenst ersucht, bis zum 1sten Januar 1845 in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053, die Fortsetzung der Pränumeration anzuzeigen. Der Pränumerations-Preis für das laufende Quartal vom 1sten Januar bis zum 1sten April 1845 beträgt incl. Stempel 22½ Sgr. Auswärtige resp. Pränumeranten belieben sich an die ihnen zunächst gelegenen Post-Aemter zu wenden. Mit dem 1sten Januar wird die Pränumerations-Liste geschlossen, und es ist alsdann nicht unsere Schuld, wenn bei späterer Meldung nicht sämmtliche Nummern vom Anfange des Quartals an nachgeliefert werden können. Die Ausgabe der Zeitung geschieht des Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Die Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachung.

Vom 1sten Januar k. J. ab wird neben der wöchentlich dreimal durch Pölitz passirenden Fahrpost zwischen Stettin und Ueckermünde auch an den übrigen vier Tagen der Woche versuchsweise eine Fahrpost zwischen Pölitz und Stettin in Gang gesetzt und hierzu ein bequemer viersitziger, auf Druckfedern ruhender Wagen benutzt werden. Diese Post wird

aus Pölitz Sonntags, Dienstags, Donnerstags, Freitags, } 5 Uhr früh,

aus Stettin an denselben Tagen, 7 Uhr Abends, abgefertigt, und die Fahrt in zwei Stunden zurückgelegt werden.

Das Personengeld beträgt pro Person und Meile 5 sgr., und werden Bei-Chaisen nach Bedürfniß gestellt.

Stettin, den 20sten Dezember 1844.

Königl. Ober-Post-Amt. Klindt.

Bekanntmachung.

Die zwischen Stettin und Glogau wöchentlich 3mal coursirende Fahrpost wird mit Ende d. M. aufgehoben. Dagegen werden vom 1sten Januar k. J. ab ins Leben treten:

1) zwischen Stettin und Landsberg a. d. W. eine tägliche 2spännige Personenpost, welche von Stettin um 10 Uhr Abends abgeht und hier um 11 Uhr Abends eintrifft,
2) zwischen Landsberg a. d. W. und Züllichau eine tägliche 2spännige Personenpost, und
3) zwischen Züllichau und Glogau eine tägliche 2spännige Fahrpost.

Diese Posten schließen sich aneinander an; auch werden die Anschlüsse

der Posten nach und von Berlin, Crossen und Grünberg in Züllichau, und der Posten nach und von Posen in Schwerin

erreicht.

Bei den genannten 3 Posten werden Bei-Chaisen gestellt; das Personengeld beträgt 5 sgr. pro Person und Meile.

In Folge dieser neuen Einrichtungen werden vom 1sten Januar k. J. ab aufgehoben:

a) die wöchentlich 2malige Fahrpost zwischen Landsberg und Soldin,
b) die wöchentlich 4malige Personenpost zwischen Landsberg und Schwerin, und
c) die wöchentlich 3malge Personenpost zwischen Schwiebus und Züllichau.

Stettin, den 18ten Dezember 1844.

Königl. Ober-Post-Amt. Klindt.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

In Bezug auf die seit einiger Zeit in den öffentlichen Blättern mehrfach besprochene Frage:

ob die Aktionaire unserer Bahn auf eine Dividende aus den Ueberschüssen des Verwaltungsjahres 1844 zu rechnen haben,

sehen wir uns veranlaßt, auf nachstehende Bestimmungen unseres Statuts aufmerksam zu machen.

Nach §. 21 l. c. wird die Jahres-Rechnung nach dem Schlusse des Kalenderjahres gelegt. Von den Einnahmen werden dabei in Abzug gebracht:

a) die effektiv verausgabten Kosten,
b) die jährlichen Durchschnittskosten für Reparaturen der Bahn, Gebäude, Maschinen, Fuhrwerke jeglicher Art ꝛc. und die Kosten der von Zeit zu Zeit nöthig werdenden Neu-Anschaffung und Ergänzung bei vorbemerkten Gegenständen.

Aus den sich hiernach ergebenden Ueberschüssen werden nach §. 23 l. c. die Zinsen der Aktien mit 4 % entnommen, soweit diese Ueberschüsse dazu hinreichen und der Ueberrest wird gleichmäßig auf die Gesammtzahl der Aktien als Dividende vertheilt, vorausgesetzt jedoch, daß Zinsen und Dividende nicht mehr wie 6 % des Aktien-Capitals betragen, in welchem Falle nach §. 24 l. c. verfahren wird.

Die Bestimmungen, ob und in welcher Art von etwanigen dazu geeigneten Ueberschüssen eine Dividende vertheilt werden soll, steht nach §. 44 l. c. No. 4 und 57 No. 3 nur der ordentlichen General-Versammlung zu. Die nächste ordentliche General-Versammlung tritt nach §. 53 l. c. Ende Mai 1845 zusammen.

Es kann daher für das laufende Jahr erst im Anfange des künftigen Jahres die Rechnung gelegt werden. Alsdann erst läßt sich mit Gewißheit ersehen, ob und welche Ueberschüsse vorhanden sind und nur der General-Versammlung im Mai 1845 steht die Beschlußnahme zu, ob solche als etwanige Dividende zu vertheilen sind.

Daraus folgt, daß auf den am 1sten Januar 1845 fälligen Zins- und Divendenschein No. 3 nicht mehr als die bereits in unserer Bekanntmachung vom 30sten November c. bestimmte Zahlung von resp 4 Thlr. und 2 Thlr. geleistet werden kann, denn das in den öffentlichen Blättern dem entgegen bereits ausgespochene Bedenken:

ob die etwanige Dividende aus den Ueberschüßen des Verwaltungsjahres 1844 nicht auf den Zins- und Dividendenschein No. 3 ausgezahlt werden müsse,

erledigt sich aus der Fassung des gedachten Zins- und Dividendenscheines, dessen Inhalt wörtlich dahin lautet:

Zins- und Dividendenschein 3.
zur
Aktie der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft. Litt. A. (B.) No.

Gegen Rückgabe dieses Scheines empfängt Inhaber Anfangs Januar 1845 denjenigen Antheil von dem Rein-Ertrage der Berlin-Stettiner Eisenbahn, welcher für das Verwaltungsjahr 1844, zweite Hälfte, statutengemäß bekannt gemacht werden wird.

Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Werden diese Zinsen und Dividende nicht binnen drei Jahren erhoben, so verfallen sie der Gesellschaft nach §. 17 des Statutes.

Der Besitzer dieses Scheines hat hiernach nicht einen Anspruch auf die Ueberschüsse des Jahres 1844, sondern nur auf diejenige Summe, die von uns als am 1sten Januar 1845 zahlbar statutenmäßig bekannt gemacht ist.

Stettin, den 20sten Dezember 1844.

Das Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Witte. Kutscher. Von.

Königsberg, vom 8. Dezember.

(D. A. Z.) Statt der religiösen Toleranz einer frühern Zeit haben wir gegenwärtig in ganz Deutschland ein gar eifriges Treiben der Confessionen unter und gegen einander. Dieses Treiben wird einerseits als ein Erwachen des kirchlichen Lebens angesehen und als solches mit Freude begrüßt; andererseits theilt man diese Freude nicht und betrauert vielmehr die neuesten Wirkungen der Intrigue und des Fanatismus: überall Streit, der noch nirgend zur Einigung, sondern zu immer neuen Spaltungen geführt hat; Haß, Verachtung, heimliche und öffentliche Verfolgungen unter Menschen, die zur Zeit der nunmehr verrufenen Toleranz ruhig zusammenlebten, denen es nicht einfiel, sich nach ihrem Glaubensbekenntniß zu fragen, die mit Gott und der Welt im Frieden lebten, ohne sich nach Religionskriegen zurückzusehnen. Ist es die Bestimmung der Menschen, vorwärts zu schreiten, gottähnlicher, wenigstens klüger und besser zu werden, so ist schwer zu begreifen, wie sie diese Bestimmung auf dem Wege erreichen sollen, zu dem sie in neuester Zeit hingedrängt werden. Ueber dieses traurige Capitel ließe sich viel sagen, indessen dürfte den Lesern mit weitläufigen Raisonnements wenig gedient sein; besser ist es, Thatsachen sprechen zu lassen. Zuerst eine Wundergeschichte. Eine Wittwe, evangelischer Confession, zum Danziger Communalverbande gehörig, hat unter mehren Kindern einen 18jährigen Sohn, der an heftigen Krämpfen mit Poltern im Leibe leidet. Aerztlicher Beistand kann das Uebel nicht gänzlich heben; da macht ein altes Weib die Mutter aufmerksam darauf, daß der Kranke unfehlbar den Teufel im Leibe habe und daß sie nichts Besseres thun könne, als zu dem katholischen Geistlichen nach M. zu gehen, der gewiß helfen werde. Der Patient wird nach M. geschafft, und der dortige Geistliche erklärt, daß er allerdings die Macht besitze, den Teufel auszutreiben, doch schlage das Mittel nur bei rechtgläubigen Personen an; er macht daher dem Kranken den Vorschlag, sich zur katholischen Religion zu bekehren, dann werde er sicherlich geheilt werden. Der junge Mensch bleibt einige Zeit in M.; als er wieder nach Hause kommt, ist er katholisch geworden, hat die Krämpfe wirklich verloren, dafür aber den Weichselzopf bekommen, an dem er noch jetzt leidet. Der Teufel hatte also nur eine scheinbare Concession gemacht. Zweitens:

In einer Ortschaft des Ermlandes geht eine Bürgerfrau, in gemischter Ehe lebend, zur Beichte. Ein junger Geistlicher vernimmt sie im Beichtstuhl über ihre häuslichen Verhältnisse und macht es ihr zur Pflicht, ihren Mann und ihre Kinder zum Uebertritt zu veranlassen. Die Frau stellt vor, daß sie nun schon acht Jahre in glücklicher Ehe lebe und Bedenken trage, Unfrieden im Hause anzustiften. Der junge Eiferer erklärt ihr hierauf mit drohender Stimme, daß sie nimmermehr in den Himmel kommen werde, wenn sie ihren Mann nicht Tag und Nacht anhalten wolle, sich zur alleinseligmachenden Kirche zu bekehren; es sei besser, in Zank und Streit hier unglücklich mit dem Mann zu leben als vor dem Richterstuhle verstoßen und ewig verdammt zu werden. Da die Frau mit diesen und ähnlichen Drohungen aufs Aeußerste getrieben wird, keine Absolution erhalten kann und nicht zum Abendmahl gehen darf, so entschließt sie sich muthig und wird evangelisch. Daß es nicht immer ein so gutes Ende nimmt, daß durch pfäffische Ränke der Friede in vielen Tausend Familien aufs entsetzlichste zerrüttet wird, bedarf keiner Auseinandersetzung.

Breslau, vom 14. Dezember.

(Schl. Z.) Das Schreiben Sr. Excellenz des Herrn Minister Eichhorn über den Zusammentritt und Zweck der Provinzial-Synoden hat ohne Zweifel dazu beigetragen, die Besorgnisse, welche über diese Versammlungen unter dem Publikum walteten, wenigstens theilweise zu heben. Der Herr Minister erkennt selbst an, daß jene Besorgnisse durch Verbreitung einzelner unvollständiger Mittheilungen in den öffentlichen Blättern und besonders durch den Glauben hervorgerufen worden sind, als sei das gesammte, der Erwägung der Provinzial-Synoden vorliegende Material denselben von der obern Kirchenbehörde in der Gestalt von Proponendis übergeben worden, über deren Inhalt eine wenigstens vorläufige Prüfung und eventuelle Gutheißung stattgefunden habe. Wir halten diesen Grund für richtig und bedauern nur, daß nicht früher, schon vor dem Zusammentritt der Provinzial-Synoden, diese authentische Mittheilung zur Beruhigung des Publikums gemacht wurde; jedoch meinen wir, daß dieser Grund erst aus einem andern hervorging. Ehe man nämlich noch irgend etwas von den Verhandlungen der Provinzial-Synoden erfuhr, ja noch ehe sie zusammentraten, sprach sich — das ist unläugbar — ein Mißtrauen gegen die Versammlung selbst im Publikum aus. Wir finden aber für jene Besorgnisse einen Grund in der Geheimhaltung der ganzen Angelegenheit. Bis jetzt sind weder die Vorschläge der Kreissynoden, noch die Berathungen und Beschlüsse der Provinzial-Synoden irgend wie authentisch veröffentlicht worden, und gleichwohl — das vergesse man nicht — sind diese Angelegenheiten, weil sie den religiösen Glauben betreffen, für einen großen Theil des Volkes von höherer Wichtigkeit, als selbst die Verhandlungen der Provinzial-Landtage. Nichts — das haben wir ja wieder in dem Schreiben des Herrn Ministers gesehen — zerstreut und wiederlegt die Besorgnisse schneller und gegründeter, als gerade die Oeffentlichkeit. Es ist falsch, daß dadurch eine Aufregung hervorgebracht wäre; im Gegentheil, durch Rede und Gegenrede läutern sich die Meinungen, es wird eine Arena geschaffen, auf welcher sich die Ansichten begegnen und bekämpfen, damit die Wahrheit daraus hervorgehe, — eine Arena, die hier um so nothwendiger war, weil das am meisten betheiligte Volk bei jenen Versammlungen nicht vertreten war und mithin zum Besten der Synode selbst seine Stimme durch die Presse erheben mußte. Nirgends — behaupten wir — hätte sich die Oeffentlichkeit wohlthätiger gezeigt, als gerade hier. Der Glaube ist allen gemeinschaftlich, selbst der Indifferente wird geweckt, wenn es den Glauben gilt; hier durfte nichts geheim bleiben. Daß es im Schooße der Geistlichkeit selbst — woran wir übrigens nie gezweifelt haben — viele aufgeklärte, vom Gifte des Pietismus noch freie Männer giebt, die mit den hier ausgesprochenen Ansichten übereinstimmen, davon giebt das Schriftchen des Herrn Carstädt: „Was bedarf die protestantische Kirche? Ein Synodal-Separat-Votum (Leipzig 1844 bei Reclam)“ ein recht erfreuliches Zeugniß. Der Verf., selbst Mitglied der hiesigen Provinzial-Synode, stimmt keinesweges in die gewöhnlichen Klagen über den Vorfall der Kirche, die vorherrschende Gleichgültigkeit gegen sie und die Religion, den Mangel an Kirchlichkeit, die gesunkene Amtsautorität der Geistlichen u. s. w. ein — Klagen, wie wir sie von einer gewissen Partei nachgerade zum Ueberdruß haben anhören müssen. Liest man die Hengstenbergische sogenannte evangelische Kirchenzeitung, so möchte man glauben, daß es gar kein wahres Christenthum mehr gäbe, außer bei denen, die gescheiteltes Haar tragen und den Kopf auf die linke Seite neigen, als fühlten sie sich nicht würdig, den Blick frei zum Himmel zu heben. Wahrlich! der merkwürdige Kampf in unsern Tagen hat wohl hinlänglich Zeugniß abgegeben, daß noch wahre und tiefe Religiösität in allen Ständen und Klassen des Volks vorhanden ist; „die Stimmung der gegenwärtigen Generation — sagt unser wackrer Verfasser — ist überwiegend ernst; sie fühlt es, daß ihr eine hohe, umfassende und vielverzweigte Aufgabe gestellt ist, und überall zeigt sich eine rege, oft tiefsinnige, mitunter sogar leidenschaftliche Theilnahme sowohl an der Gestaltung des Staates, als auch an derjenigen der Kirche. Den allgemeinen Character unseres

Zeitalters kann man als durchgreifend reformatorisch bezeichnen.« Was ist es nun, was die protestantische Kirche nach der Meinung des Verf. bedarf? Er giebt zu, daß die Kirche nicht mehr der einzige Träger des geistigen Lebens ist, daneben ihr die Schule, der Staat, die Literatur und die Kunst, die Associationen und der Weltverkehr herangewachsen sind; allein eben so klar ist auch, daß sie immer noch in dem Grade eine wichtige und hohe Stellung einnimmt, als sie es versteht, die religiössittlichen Ideen würdig zu vertreten und kräftig ins Leben einzuführen. Der den geistlichen Stand umgebende Nimbus ist freilich verschwunden; er theilt darin das allgemeine Loos sämmtlicher Autoritäten von der niedrigsten bis hinauf zur höchsten, aber dies ist weniger eine Einbuße, als eine Mahnung und Röthigung, sich umsomehr durch innere Gediegenheit geltend zu machen. Das kirchliche Dogma ist unläugbar vielfach in Frage gestellt worden, und manche mögen glauben, als ob damit die Religion selbst ins äußerste Gedränge gerathen sei — aber das Dogma ist ja nur der inadäquate Ausdruck der Wahrheit, nicht aber die Wahrheit selbst; diese steht unendlich höher, sie ist ein Lebendiges, Fließendes, während jenes als ihr jedesmaliges Zeichen nur zu bald zu erstarren und abzusterben pflegt. — Die Mission des Protestantismus ist, das Christenthum aus seinen historischen Umhüllungen zur Vernunft, d. h. zu sich selber zu bringen, denn das wahrhaft Christliche und das wahrhaft Vernünftige sind identisch.

Luzern, vom 13. Dezember.

Nachdem sich allerorts die Oppositionspartei zurückgezogen hat, ist jetzt die Zeit der Arrestationen. Furchtbare Stille zu Stadt und Land. In und aus der Stadt waren bis gestern Abends 80 Arrestanten und eine bedeutende Zahl, 100 bis 200, sollen flüchtig sein. Arrestanten und Flüchtlinge sind meistens Geschäftsmänner und Handwerkermeister. Man kann sich keinen Begriff von dem fürchterlichen Elende im Hochkiecherthale machen; fast ganz öde, überall Jammer der Weiber nach ihren flüchtigen Männern und Söhnen. So im Wiggernthal (Büren und Triengen), so in Reiden. Flüchtige aus allen Gegenden. Unter den in diesen Tagen Verhafteten und Geflüchteten befinden sich größtentheils wohlhabende Gutsbesitzer und angesehene Männer. Die Truppen durchziehen diesen Augenblick in mehreren Kolonnen den ganzen Kanton, um die Unglücklichen festzunehmen. Der Regierungsrath wünschte vom Obergericht, daß ein außerordentliches Kriegsgericht zur Beurtheilung der gefangenen Aargauer aufgestellt werde. Das Obergericht wies diese Zumuthung gestern, als mit der Verfassung im Widerspruch stehend, von der Hand. Diese Aargauer haben am Scharmützel bei der Emmenbrücke Theil genommen. — So eben wurde Gerichtsschreiber Balthasar und ein sehr ehrenwerther Wirth, M. Degen, arretirt. — Man hört von geöffneten Briefen.

Paris, vom 11. Dezember.

(Köln. Ztg.) Alle Sophistenkünste werden es nimmermehr dahin bringen, den heutigen Volksverstand zu überreden, daß es ein rechtmäßiges Privilegium des Reichthums sei, wenn ein halbes Dutzend Banquiers mit einem Schlage, an einem einzigen Tage, einen Gewinn von fünf oder sechs Millionen realisirt, wie dies den Herren Rothschild und Genossen gestern begegnet ist. Dieselbe Rente, welche diese Herren Mittags zu 84 Frs. 75 Cts. kauften, wurde eine Stunde später an der Börse zu 87 Frs. 50 Cts. verkauft; die Unternehmer der neuen Anleihe haben also durch den bloßen Zuschlag dieses Geschäftes in runder Zahl 3 pCt. von dem Capitale von 200 Millionen verdient, die sie dem Staate nicht einmal aus eigener, sondern aus fremder Tasche vorschießen werden. Wir brauchen nicht in die Einzelheiten dieser Operation einzugehen, es reicht hin, das Gesammtergebniß derselben ins Auge zu fassen, um ihre tiefe Unsittlichkeit zu begreifen. Jede Arbeit verdient ihren Lohn, auch die des Geldmäklers, den die heutige Zeit nun einmal nöthig hat; wenn aber jener Lohn so weit über alles vernünftige Maaß hinausgeht, wenn die Lösung eines Rechenexempels dem modernen Finanzpächter mehr einträgt, als viele Tausende von Familien durch die angestrengte Arbeit eines ganzen Jahres erwerben können, dann hat die Moral volles Recht, sich gegen solch ein empörendes Mißverhältniß aufzulehnen. Und nicht die Moral allein, sondern auch die gewöhnliche Staatsklugheit, denn es ist Gefahr dabei, unserer Zeit in ihrer gereizten Stimmung solche Schauspiele zu zeigen. Das wissen nun freilich die Herren von der Finanz recht gut, aber ihre Gier ist stärker als ihr Raisonnement, und sie glauben, sich zuletzt damit helfen zu können, daß sie versuchen, die Welt über die Bedeutung der Zahlen zu belügen. So unternimmt das heutige »Journal des Debats« die Beweisführung, daß der Staat mit den Herren Rothschild und Comp. gestern ein vortreffliches Geschäft gemacht, daß er die neue Rente zu einem höheren Preise untergebracht habe, als die alte an der Börse verkauft wurde; kurz, es fehlt nur noch, daß das »Journal des Debats« den Unternehmern der neuen Anleihe sein Compliment macht über die Uneigennützigkeit und Großmuth, mit welchen sie den Staatsschatz auf Kosten ihrer eigenen Taschen begünstigt haben. Welche Armseligkeit und welche Naivetät, um kein bezeichnenderes Wort zu gebrauchen! Der Artikel des »Journal des Debats« wird eine böse Polemik anfachen, zu der die »Presse,« ohne einen solchen Stachel, vielleicht in

diesem Augenblicke nicht die Kraft in sich gehabt hätte.

Polnische Grenze, vom 6. Dezember. (Bresl. Ztg.) Nach Angabe der in Peysern, einer Polnischen Grenzstadt (unweit der Preuß. Stadt Miloslaw im Großherzogthum Posen), wirkenden Russischen Commission soll gegenwärtig unter dem höheren Polnischen Adel eine neuere revolutionaire Verbrüderung entdeckt worden sein, deren Verzweigung in den Kaukasus reicht; es soll sogar zu dem Endzweck in dem Peysern gegenüber liegenden Preußischen Grenzdorfe Wszemborz eine Schnellbuchdruckerei angelegt sein. Folgendes Ereigniß gab hierzu Veranlassung. Zwei Polnische Edelleute, der eine Przyborowsky, der zweite nur unter dem Namen Pan Antoni bekannt, die seit der Revolution flüchtig sind, hielten sich unter anderen Namen in Wszemborz in Preußen und auch in Peysern in Polen heimlich auf. Am 20. Oktober kehrten die Eingangs genannten beiden Polen bei dem Lehrer Koczakowsk in Peysern ein, wohin sie von einigen Polnischen Grenzbeamten begleitet wurden und bis Mitternacht zusammen Karten spielten. Sie waren aber so unvorsichtig, einen hinlänglichen Vorrath ausländischer Cigarren zum Gebrauch mitzuführen, als sie daher bei Londek, einem kleinen Städtchen in Polen, ihr Frühstück genossen und Cigarren rauchten, wurden diese von einem Tabacksmonopol-Aufseher als ausländische erwittert, ihr Wagen revidirt und nächst diesen drei Packete Bücher und Flugschriften, unter solchen auch „Geheimnisse aus Paris" vorgefunden. Geheimnisse! Dies war hinlänglich, Alles — Wagen, Pferde, sämmtliche Sachen und den Kutscher Szczupakowski, einen unschuldigen Preußischen Einsassen, der nächsten Polizeibehörde zu übergeben. Die beiden Reisenden entsprangen, ohne daß bis heute ermittelt werden kann, wohin und ob sie überhaupt noch leben. — Die Untersuchungs-Kommission traf bald hierauf in Peysern ein, bestehend aus dem Fürsten Galiczyn, Oberstlieutenant der Gensdarmerie, Commandeur über die Flüchtlinge Paweloff, und dem Gendarmerie-Commandant Dombrowski. Nach deren Ermittelung haben die Polnischen Beamten, besonders die vom Schlagbaum der Borzykower Straße, viel zu fürchten. Kolzakowski und mehrere der erstern sind arretirt; auf den aber die größte Schuld geschoben wird, Garowski, der Aufseher zur Begleitung, ein alter, so verdienter als allgemein geschätzter Mann, der schon vor 3 Jahren das volle Gehalt als Pension hätte erhalten können, weil er 33 Dienstjahre zurückgelegt, hat die Untersuchung nicht abgewartet, sondern sich wie jene in den Warthestrom gestürzt. — Es sind kürzlich mehrere Edelleute, die wißbegierig genug waren, verbotene Bücher zu lesen, und nun nach und nach entdeckt werden, in Ketten geschlagen. Man sagt, die Uralbergwerke würden ansehnliche Verstärkung durch sie erhalten; und doch sollen es nur Subscriptionslisten über auswärtige Bücher und Schriften sein, die hier vorgefunden, und als Listen revolutionairer Verbindung erachtet werden. — Jene genannte Commission hat gestern mit einem Heer von Gensdarmen und andern Beamten von neuem in Peysern ihre Werkstätte aufgeschlagen; es sind aus verschiedenen Orten mehrere ansehnliche Personen zur Fortsetzung der Untersuchung in Ketten herbeigeschleppt worden. (In einer Nachricht aus Posen wird hinzugefügt, daß der Fürst Galiczyn, der sich unter den Commissairen befand, in Begleitung von Kosaken die Preußische Grenze überschritten habe, um bei den grenznachbarlichen Edelleuten seine Haussuchungen fortzusetzen.

Vermischte Nachrichten.

Die D. A. Z. schreibt aus Berlin vom 14. Dez.: Heinrich Ludwig Tscheck ist heute in aller Frühe auf der Richtstätte zu Spandau durch das Beil vom Leben zum Tode befördert worden (s. No. 151 dies. Ztg.). Das Haupt des Königsmörders ist gefallen, und der Gerechtigkeit Genüge geschehen. Diese Nachricht, an allen Straßenecken Berlins zu lesen, kommt Vielen unerwartet, am meisten dem schaulustigen Pöbel; denn ein seltenes und mit Herzpochen ersehntes Schauspiel ist ohne sein Zuthun zu Ende geführt worden. Aber es giebt auch eine große Anzahl Solcher, denen nichts unwillkommener ist als die Katastrophe des Dramas, die nie begreifen, daß nach dem Ende nicht noch ein Anfang kommt — eigentliche resurrection-men, die keinen Todten unerweckt in seinem Grabe lassen mögen. Sie hätten den elenden Buben so gern im Irrenhause gesehen, ihrem Verstand ist es gar nicht zugänglich, wie man die köstliche Gelegenheit, so ganz Englisch zu verfahren, unbenutzt hat vorüber gehen lassen. Noch giebt es Andere, die einen Gnadenspruch mit Gewißheit voraussagten und nun zu falschen Propheten geworden sind. Aus zuverlässiger Quelle kann indeß berichtet werden, daß das in der letzten Zeit und gleich nach Bestätigung des ersten Urtels hier cursirende Gerücht, daß der König dem gefällten Spruche zwar seine Beistimmung nicht versagt, dessen Vollstreckung aber seinem Nachfolger überlassen habe, keineswegs ohne Grund war. Der Monarch hat diesen Gedanken, der der Gerechtigkeit auch genügt hätte und den Königl. Wunsch, das unmittelbare Verhältniß zwischen dem Beleidigten und der Strafe der Beleidigung aufzuheben, durchblicken ließ, wirklich gehegt und nur auf die eindringlichsten Vorstellungen einiger hochgestellten Personen ungern und mit Unterdrückung der eigenen Stimme aufgegeben. Die Umwandlung der erkannten Strafe des Rades von oben mit ihren schrecklichen Accidentien in die gewöhnliche Enthauptung, die absichtliche Ausschließung alles Gepränges bei dem fürchterlichsten Akte der

strafenden Gesellschaft verbieten hinlänglich jede Muthmaßung, daß mit dem Königsmörder auch der Beleidiger des Königs gestraft werden sollte. Preußen hat zum ersten Mal einen Menschen erzeugt, der die ruchlose Hand gegen den König erheben konnte, ein zweiter wird in Preußen nicht erstehen; der Abschreckung bedurfte es nicht. Aber Tschech war ein Mensch mit beispiellos gefährlicher Gesinnung, und deshalb seine Vernichtung von der Gesellschaft geboten. Wir glauben nicht, daß die Geschichte für ihn ein Seitenstück hat. Er handelte mit einer Kälte des Entschlusses, mit einer Besonnenheit des Geistes, daß die Unterlegung eines augenblicklichen Antriebs, einer vorübergehenden Zerrüttung nicht zulässig ist. Er war die Hegel'sche „sich selbst als das Absolute wissende Subjectivität“, ein Wesen zu jedem Aeußersten fähig. Die wider ihn geführte Untersuchung zeigt auf jeder Seite der Akten, wie die Idee, daß Alles außer ihm das Unrecht, er selbst allein das Recht sei, ihn vollkommen beherrschte. Er war ein unfähiger Beamter, ein schlimmer Bürger, ein nachlässiges Familienglied. Seine Begriffe waren verworren, es ist wahr, aber von jener Verworrenheit, die aus dem Unvermögen, sich in thierischen Antrieben durch vernünftiges Ueberlegen zu bemeistern, entspringt. Mit scrupulöser Sorgsamkeit ist bei der Untersuchung Alles hervorgesucht worden, um den unwiderstehlichen Hang des verdorbenen Bürgermeisters, jede ihn betreffende Erscheinung in Unrecht zu verkehren, das absichtlich ihm zugefügt werde, zu seinen Gunsten zu erklären. Man hat jeden Tag seines Lebens durchsucht und nichts gefunden, was größere Bedeutung hätte, als die gewöhnlichen Unannehmlichkeiten jeder amtlichen Stellung. Unrecht ist ihm niemals geschehen. Aber verblendet wie er war, konnte er den Gedanken nicht fassen, daß die Welt ihren Lauf geht, daß alle Zwecke der Menschen, große und kleine, täglich erfüllt werden, ohne zu wissen und zu bemerken, daß in einem Winkel der Erde ein Mensch lebt, der durch eigne Schuld außer Stand ist, seinen Wünschen zu genügen. Und dabei waren seine Wünsche die eines Verrückten. Nicht aber seine Geistesfähigkeiten; das zeigt sein wohldurchdachter, unerschütterlicher Vorsatz, das zeigt die Ruhe bei der Verübung einer That, die, wir hoffen es mit Vertrauen, einzig dastehen wird in unserer Geschichte.

Musik.

Die Einführung der Herren Döhler und Piatti — in diesem Blatte vom 13ten d. M., No. 150 — an sich nichts weniger als unter der Wahrheit, wollte wenigstens im Anfange den gewünschten Anklang und Eingang hier nicht finden. Man sagte sich, daß eminentere Erscheinungen in der Künstler-Welt dergleichen kaum bedürfen, und am wenigsten waren Rücksichtslosigkeiten zu begreifen, welche man sich als Begleitung jener Einführung erzählen ließ, wenn die hohe Bedeutendheit dieser beiden Künstler in den gediegensten Urtheilen der nicht leicht befriedigten Berliner Kritik in Erwägung gebracht wurde.

Am 20sten d. M. aber haben wir beide Künstler gesehen und gehört: bewundert? — das haben wir zu versichern wohl kaum nöthig, und dürfen hinzufügen: daß ein leeres Vorübergehen an diesen Notabilitäten uns eine reine Unmöglichkeit, und nebenher eine schreiende Ungerechtigkeit zu sein scheint: — ein Nicht-Bewundern derselben eine kaum geringere Ungerechtigkeit, wenn nicht eine gesuchte, mehr als widerwärtige Uebersättigung ist an Allem, was schön und herrlich — eine Lüge. Uns sind Döhler und Piatti hochbevorzugte Wesen: als Erscheinungen im Glanze aller Politur der höheren Gesellschaft — bescheiden; als Künstler — nicht allein bedeutend, sondern wahrhaft groß. Döhler, möchten wir sagen, — ein hervorragendes Talent, ein gediegener hoher Künstler an Virtuosität, überraschender Fertigkeit und Präcision, hochstehendem Geschmacke und vollendetem Vortrage; Piatti, neben allem Diesen — ein glänzender Genius. Was bleibt uns hiernach noch hinsichts der Ausführung des Einzelnen noch beizubringen oder hervorzuheben? — Was kann hervorgehoben werden, wo Alles überrascht! — Döhler's Spiel mag mit dem anderer hohen Meister verglichen werden dürfen, auch mögen; Piatti aber hat uns nur an Einen gemahnt, der ihm gleich stand: — an Bernhard Romberg. Sein wunderherrliches Instrument soll ein Geschenk Liszt's sein, dessen bezaubernde geniale Handhabung ist — das Geschenk eines Höheren.

Zwischen den Glanzpunkten, Döhler und Piatti erschien uns ein nicht minder glänzender Stern, und dieser Stern redete in menschlicher Zunge, und seine Rede war — Musik. Fräulein Charl. v. Hagn, die entzückende Schönheit, die über der Zeit stehet, denn so edel gehalten, so ganz jugendlich frisch erscheint sie — die hochbegabte, unvergleichliche, vielleicht unerreichbare Künstlerin — die unwillkürlich Bezaubernde, die Unwiderstehliche, möchten wir sagen, gab uns vier Gedichte, und in diesem Alles, was das herrlichste Organ, die reizendste Zierlichkeit, die unwiderstehlichste Anmuth — die höchste Kunst endlich dem Herzen und dem Geiste an Befriedigung zu gewähren vermögen.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Dezember.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	19.	336,20'''	337,28'''	339,11'''
	20	340,26'''	341,32'''	332,37'''
	21.	342,59'''	343,48'''	343,73'''
Thermometer nach Réaumur.	19	+ 1,7°	+ 1,6°	+ 0,2°
	20.	+ 0,2°	+ 1,2°	— 1,0°
	21.	— 1,4°	— 0,5°	— 4,0°

Anzeigen vermischten Inhalts.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Allerhöchst privilegirte Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

garantirt durch ein Aktien-Kapital von einer Million Thaler Preußisch Courant und der Ober-Aufsicht eines Königlichen Kommissarius unterworfen,

gewährt den Versicherten die besondere Bequemlichkeit:

1) die Policen nach Gefallen an deren Inhaber (au porteur) oder an den künftig sich legitimirenden Eigenthümer derselben zahlbar auszustellen;

2) die Prämien für lebenslängliche Versicherungen nach freier Wahl in jährlichen, halb- oder vierteljährlichen Terminen entrichten zu dürfen,

und bietet zugleich eine große Anzahl der verschiedensten Versicherungsarten zur Auswahl dar, von denen hier vorzugsweise nur diejenige erwähnt wird, durch welche der Versicherte das Recht erwirbt:

das Kapital nach Ablauf bestimmter Jahre selbst zu erheben, oder wenn er früher stirbt, es seinen Erben oder einer von ihm näher bestimmten Person dergestalt zu hinterlassen, daß sie es an dem Verfalltermine statt seiner erheben kann. (s. g. Sparkassen-Versicherung.)

Der heutige Zustand der Gesellschaft zeigt 5286 Personen versichert mit Sechs Millionen und 250,300 Thalern, und durch Todesfälle in diesem Jahre eingebüßte 77 Personen mit 75,200 Thlr. — Das Vermögen der Anstalt ist circa Eine Million und 770,000 Thlr. — Der für 1839 erklärte Ueberschuß betrug $21\frac{3}{7}$ pCt. auf die in jenem Jahre von den lebenslänglich Versicherten eingezahlten Prämien und ist mit $\frac{2}{3}$ Antheil denselben zurück erstattet worden.

Die Formulare zu den Versicherungs-Anträgen, so wie erläuternde Programme sind theils bei der Gesellschaft selbst (Spandauer Straße No. 29), theils bei deren Agenten unentgeldlich zu haben.

Berlin, den 1sten Dezember 1844.

Lobeck, General-Agent
der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerken, daß Geschäfts-Programme bei mir unentgeldlich ausgegeben werden.

Stettin, den 20sten Dezember 1844.

A. Lemonius, Haupt-Agent
der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Zugleich im Namen der Herren Agenten
S. T. F. W. Hintze in Swinemünde.
S. Ascher in Cammin.
C. Schmidt in Gollnow.
H. Meyer in Pyritz.
C. F. Kandeler in Ueckermünde.
Steinbrück in Greifenberg i. Pomm.

Da durch den Tod meines Mannes, des Brennerei-Besitzers L. Stoltenburg, in dem Geschäftsbetriebe keine Unterbrechung stattfindet, so verfehle ich nicht, dies meinen geehrten Geschäfts-Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen, und bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen.

Oberwiek, den 23sten Dezember 1844.

Die Wittwe L. Stoltenburg, geb. Radloff.

Gänsebrüste und Speck wird geräuchert Pelzerstraße No. 660.

---

50 Thlr. Belohnung.

Von meiner Reise nach Polen zurückgekehrt, erfahre ich, daß sich im Publikum das Gerücht verbreitet hat, als hätte ich beim Schmidtschen Feuer gestohlen und säße im Criminal-Gefängniß; da dies eine gröbliche Beleidigung ist, so sichere ich Demjenigen obige Belohnung zu, der mir den ersten Aussager so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen und bestrafen lassen kann. Meine Verleumder aber, welchen diese meine Erklärung nicht genügen sollte, mögen sich an die Königl. Polizei-Direktion wenden, wo sie erfahren werden, daß es hier am Ort außer mir noch einen Arbeitsmann gleichen Namens, welcher vormals Essigbrauer war, giebt.

Louis Tetzlaff, Essigbrauer,
Schiffbaulastadie No. 26.

Zur saubern, schnellsten Anfertigung lithographischer Arbeiten in jedem Fache empfiehlt sich die

lithographische Anstalt

von

F. Friese Nachfolger (C. Bulang),
gr. Dom- und Pelzerstrassen-Ecke No. 799.

Contobücher

mit und ohne Linien in reeller Waare und billigstem Preise. Bestellungen jeder Art werden prompt ausgeführt, wobei mein so umfangreiches Papier-Lager Auswahl und beste Vortheile darbietet.

F. Friese Nachfolger (C. Bulang),
gr. Dom- und Pelzerstrassen-Ecke No. 799.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich die Eröffnung meines

Glas-Waaren-Lagers,
Kohlmarkt No. 154, 1 Treppe hoch,

ganz ergebenst an, und empfehle solches zum gütigen Besuch, mit der Versicherung der billigsten Bedienung. Eine schöne Auswahl von

Fruchtschalen, Bowlen, Vasen, Zuckerschalen rc.

empfehle ich zum Feste ganz besonders

A. Rauch.

Da ich meine Bedürfnisse baar bezahle, so warne ich hiermit, Niemandem etwas auf meinen oder meiner Frau Namen, selbst gegen vorgelegte Anweisungen, zu borgen, da ich für keine Zahlung einstehe.

W. A. Soellig.

Am ersten Weihnachtsfeiertage, den 25. Dez., werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um 8¾ U.
" Konsistorial-Rath Dr. Richter, um 10½ U.
" Prediger Beerbaum, um 1½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 U. hält Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Prediger Fischer, um 1¾ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Bauer, um 9 U.
" Prediger Hoffmann, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Bauer.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger Schultze, um 8¾ U.
" Pastor Teschendorff, um 10½ U.
" Prediger Mehring, um 2½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
Herr Kandidat Dieckhoff, um 2 U.

Am zweiten Weihnachtsfeiertage predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um 8 U.
" Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um 10½ U.
" Prediger Beerbaum, um 1½ U.

In der Jacobi-Kirche:
Herr Prediger Schiffmann, um 9 U.
" Kandidat Collier, um 1¾ U.
Die Beicht-Andacht am ersten Feiertage um 3 U. hält Herr Prediger Schiffmann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.
" Prediger Bauer, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am ersten Feiertage um 3 U. hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisions-Prediger Budy, um 8¾ U.
" Pastor Teschendorff, um 10½ U.
" Prediger Mehring, um 2½ U.
Die Beicht-Andacht am ersten Feiertage um 3 U. hält Herr Prediger Mehring.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
Herr Kandidat Weygold, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 21. Dezember 1844.

	Thlr.	sgr.		Thlr.	sgr.
Weizen,	1	10	bis	1	15
Roggen,	1	3¾	"	1	6½
Gerste,	1	1¼	"	1	2½
Hafer,	—	20	"	—	22½
Erbsen,	1	11¼	"	1	16¼

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 21. Dezember 1844.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	3½	99⅞	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	94⅓	93⅝
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	3½	99¼	98¾
Berliner Stadt-Obligationen	3½	100	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	99	98½
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	—	103¼
do. do. do.	3½	98	—
Ostpreussische do.	3½	100⅛	—
Pommersche do.	3½	100¼	99¾
Kur- und Neumärkische do.	3½	100¼	99¾
Schlesische do.	3½	100¼	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 1/12	13 1/12
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11⅓	10
Disconto	—	3½	4½
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	191
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	—
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	190
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103½
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	—	149¾
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	—
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	93½	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	96¾
Rheinische Eisenbahn	5	78	77
do. Prior.-Oblig.	4	96¾	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	160¼	159½
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	—	116½
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	109	108
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	120½	119½
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	109½	—
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	109¼	108¼
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	—

Beilage zu No. 154 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 23. Dezember 1844.

Offizielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Es ist mehrfach darüber Beschwerde geführt worden, daß Kettenhunde, welche über Nacht von der Kette losgemacht werden, wegen mangelhafter Bewehrung der Grundstücke Gelegenheit finden, von denselben zu entkommen und die Vorübergehenden auf der Straße beunruhigen. Die Besitzer von Kettenhunden werden daher hierdurch angewiesen, nur dann über Nacht dieselben von der Kette los zu machen, wenn die Bewehrungen ihrer Grundstücke so hoch und dicht sind, daß sie den Hunden das Entkommen von ihren Höfen unmöglich machen; auf den Grundstücken, welche ohne Bewehrung am Wasser liegen, dürfen, so lange dies gefroren ist, die Hunde gleichfalls nicht von der Kette befreit werden.

Contraventionen unterliegen nach §. 753. Tit. 20. Thl. 2 des A. L.-R. einer Strafe von 20 - 50 Thlr.

Stettin, den 12ten Dezember 1844.

Königliche Polizei-Direction. Hessenland.

Publicandum.

Die hiesigen Schornsteinfegermeister sind für ihren Gehalt verbunden, die vierteljährliche Reinigung (s. g. Quartalfegung) sämmtlicher Schornsteine zu bewirken, während das Fegergeld dafür vom Magistrate eingezogen wird.

Oeftere als diese vierteljährlichen Reinigungen der Schornsteine (s. g. Extrafegungen) dürfen dagegen die Schornsteinfeger eigenmächtig und ohne Genehmigung des Hauswirths nicht vornehmen, wohl aber sind sie verpflichtet, wenn sie in einem Hause das öftere Fegen der Schornsteine für nöthig erachten, der unterzeichneten Behörde davon Anzeige zu machen, damit diese beim Widerspruch des Hausbesitzers das Erforderliche feststelle.

Das Fegerlohn für diese extraordinairen Reinigungen beziehen die Schornsteinfegermeister und ist beim Mangel eines besondern Abkommens für die jedesmalige Fegung zu entrichten:

1) für einen gewöhnlichen Schornstein,
   a) wenn derselbe durch ein Stockwerk geht 1 sgr. 10 pf.;
   b) wenn derselbe durch zwei Stockwerke geht 3 sgr. 1 pf.;
   c) wenn derselbe durch drei Stockwerke geht 3 sgr. 9 pf.;
   d) für jedes folgende Stockwerk 7 pf. mehr;
2) für einen Schornstein in einem Brand- oder Backhause, Brennerei und dergleichen 5 sgr.;
3) für eine Nebenröhre 1 sgr. 3 pf.

Was die Zugröhren von Eisen, Blech, Stein rc. betrifft, so sind die Schornsteinfeger zu deren Reinigung gleichfalls ausschließlich berechtigt und verpflichtet, und beziehen sie die Gebühren dafür, wenn solche auch nur vierteljährlich geschieht; dagegen müssen sie dergleichen Röhren, sofern sie nur 2 Fuß lang sind, unentgeldlich, längere aber gegen eine Gebühr von 3 pf. Silbergeld pro Fuß der größern Länge nicht nur reinigen, sondern auch, wenn dies zur Reinigung erforderlich ist, die Herausnahme, Wiedereinsetzung und Verschmierung der Röhren ohne weitere Vergütigung bewirken.

Für Besen, Bürsten, Kugeln, Draht und andere zur Reinigung erforderliche Instrumente oder sonstige Nebenkosten darf überall nichts von den Schornsteinfegern berechnet werden.

Bier- und Neujahrsgelder zu fordern ist ihren Burschen und Gesellen bei Strafe der Bettelei untersagt.

Die Zeit des Fegens muß in der Stadt jedesmal, auf dem Lande aber so viel als möglich, Tags vorher angesagt werden, und wenn gegründete Einwendungen gegen die bestimmte Zeit eintreten, so wird die Fegungszeit polizeilich festgesetzt.

Stettin, den 12ten Dezember 1844

Königliche Polizei-Direction. Hessenland.

Bekanntmachung.

Zur hiesigen Hafenverwaltung wird pro 1845 nachstehendes Tauwerk erfordert:

104 Pfd. ungetheertes } Tauwerk vom besten reingehechelten Königsb. Reinhanf,
11230 Pfd. getheertes }
410 Pfd. getheertes Schümannsgarn,
140 Pfd. weißes Schümannsgarn, von weichem ganz reingehecheltem Hanf,
10 Pfd. reingehechelten Flachs,
16 Pfd. reingehechelten Hanf,
495 Pfd. weißes Werg,
3 Pfd. feines Segelgarn,
1½ Pfd. starkes Takelgarn.

Die Lieferung dieses Tauwerks wird hiermit zur Submission gestellt und ein Termin zur Eröffnung der unter der Rubrik „Tauwerks-Lieferung" portofrei einzureichenden Submissionen auf

den 18ten Januar 1845, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Geschäftslokal anberaumt, welchem die Submittenten in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte beiwohnen können.

Die Lieferungs-Bedingungen, sowie die Nachweisung der einzelnen Gegenstände können in der Registratur der Königlichen Regierung, Abtheilung des Innern, zu Stettin, und in unserm Geschäftsbüreau hierselbst eingesehen werden und hat jeder Submittent in seiner Submission sich ausdrücklich und zur getreuen und unvorbehaltlichen Erfüllung derselben zu verpflichten.

Swinemünde, den 7ten December 1844.

Königliche Schifffahrts-Kommission.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Hendeß in Stargard, Koch in Greifswald, Köhler in Pasewalk, so wie in der Unterzeichneten ist zu haben:

Zur gesellschaftlichen Belustigung ist zu empfehlen:

Carlo Bosco, das Zauber-Kabinet,

oder das

Ganze der Taschenspielerkunst.

Enthaltend: (61) Wunder erregende Kunststücke durch die natürliche Zauberkunst, mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geldstücken rc. Zur ge-

sellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen. Vom Professor Kerndörfer. 3te Aufl. 8. br. Preis 20 Sgr.

Zur Erklärung der Fremdwörter ist zu empfehlen:

Sammlung, Erklärung und Rechtschreibung von

6000 fremden Wörtern,

welche in der Umgangssprache, in Zeitungen und Büchern oft vorkommen, um solche richtig zu verstehen und auszusprechen. — Vom Doktor und Rektor Wiedemann. Neunte verbesserte Aufl. Preis 12½ sgr. oder 45 Xr.

☞ Selbst der Herr Prof. Petri hat dieses Buch (wovon binnen kurzer Zeit 13000 Exemplare abgesetzt wurden) als sehr brauchbar empfohlen; es enthält die Rechtschreibung und richtige Aussprache der im gemeinen Leben oft vorkommenden Fremdwörter, deren Sinn man häufig nicht versteht und unrichtig nachspricht.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Stettin in der Unterzeichneten, zu haben:

Thiers, A., Geschichte des Consulats und des Kaiserreichs. Uebersetzt und mit der Geschichte Napoleons vor dem Consulate, von E. T. Heyne. Mit vorzüglich schönen Stahlstichen nach Originalgemälden der berühmtesten Maler Frankreichs. 1r Band, 1ste Abtheilung. 8. Leipzig. E. Schäfer. (20 Bogen.) Velinpapier. Eleg. brosch. ⅔ Thlr.

Die 2te Abtheilung dieses wichtigen Werkes folgt in 8 Tagen, das Ganze wird 4 Bände in eleganteste Ausstattung umfassen.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Stettin in der Unterzeichneten, zu haben:

In

Scandinavien.

Nordlichter
von
Eduard Boas.
8. geh. 21 Bogen. Preis 1½ Thlr.
Leipzig, Dezember 1844.
Fr. Ludw. Herbig.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Allen, welche sich in den bevorstehenden langen Winterabenden erheitern wollen und allen Lachlustigen können wir nachstehende so beliebte Werke empfehlen, die wir und alle deutschen Buchhandlungen zu den beigesetzten
☞ so höchst billigen Preisen in mehreren Exemplaren
abgeben zu können in den Stand gesetzt wurden:

A. F. E. Langbein's

sämmtliche Schriften.

Pracht-Ausgabe in 16 Bänden.
Mit einer Menge vorzüglicher Stahlstiche.
Preis nur 6 Thlr.

Blumauer's gesammelte Werke. 3 Bände. 1 Thlr. 15 sgr.
Langbein's Gedichte. Vollständig in 4 Bänden mit vorzüglichen Stahlstichen. 3 Thlr.
Laun's gesammelte Schriften. Mit Prolog von L. Tieck. 6 Bände. 4 Thlr. 15 sgr.
Lügen-Chronik, oder wunderbare Reisen zu Wasser und zu Lande, auch lustige Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen. 2 Bände mit 120 Abbildungen. 1 Thlr. 15 sgr.
Rabener's sämmtliche Werke. Neu herausgegeben von E. Ortlepp. 4 Bände. 2 Thlr.
Schwänke (von Hebel) des Rheinländischen Hausfreundes, mit allen spaßhaften Geschichten vom Zundelfrieder, rothen Dieter und Heiner. 2 Bände mit 120 Abbildungen. 1 Thlr. 15 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Hundert Fabeln mit Hundert Bildern.

Sauber brosch. 1⅓ Thlr.; in engl. Prachtbande 1⅚ Thlr.

Der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung ist es gelungen, vortreffliche Abgüsse der Grandville'schen Original-Holzschnitte zu erwerben und vollkommen gelungene Abdrücke derselben dem deutschen Publikum hiermit vorzulegen. Aber nicht allein dieser wesentliche Vorzug ist es, welcher unser Buch vor anderen geistlosen Copieen auszeichnet. Wir haben nämlich einen rühmlichst bekannten Literarhistoriker vermocht, die Bearbeitung derjenigen Lafontaine'schen Fabeln, für welche die Illustrationen ursprünglich bestimmt sind, aus den Werken deutscher Dichter aufzusuchen: eine Mühe, deren andere Herausgeber überhoben waren, indem sie sich mit flüchtig angefertigten Uebersetzungen begnügten. — Der fast beispiellos billige Preis (370 Seiten 8. Velinpapier mit 100 Bildern — für 1⅓ Thlr., und ein reich verzierter englischer Prachtband — für ½ Thlr.) wird

hoffentlich dazu beitragen, diesem Buche die allgemeinste Verbreitung zu sichern.

Berlin. Verlag von Carl J. Klemann.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstrasse No. 464, am Rossmarkt.
in Stettin.

In der Unterzeichneten ist das so eben erschienene wohlgetroffene Portrait des Johannes Ronge für 2½ sgr. zu haben.

F. H. Morin'sche Buchhandlung
(Leon Sauniér.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Festgeschenk für die Jugend.

Bei Schmidt & Spring in Stuttgart ist so eben erschienen und in der Unterzeichneten zu haben:

Deutsche Volkssagen. Für die erwachsene Jugend bearbeitet von August Lewald. Mit 12 Stahlstichen. 4. Geb. 1½ Thlr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Selbst-Unterricht im Reiten.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

A. D. Vergnaud: Praktischer Unterricht in der

Reitkunst
für Herren und Damen,

insbesondere zur Selbstbelehrung. Enthaltend: Die Civil- und Militair-Reitschule; die Reitschule für Damen; das Fahren; Besorgung und Unterhaltung des gesunden Pferdes; Besorgung des Pferdes auf der Reise; die thierarzneikundlichen Kenntnisse, welche vor dem Eintritt regelmäßiger Hülfe der Kunst nothwendig werden; der Ankauf, die Bezeichnung und Dressur der Pferde. Mit Abbildungen. Zweite Auflage. 8. geh. Preis 20 sgr.

C. Thein:

Das Pianoforte.

Ein nützliches Handbüchlein für jeden Clavierspieler, so wie für alle Freunde, Käufer und Besitzer dieses allgemein beliebten und jetzt überall verbreiteten musikalischen Instruments. 8. geb. Preis 10 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Bei uns ist das so eben erschienene wohlgetroffene Portrait des Johannes Ronge für 2½ sgr. zu haben.

Nicolaische Buch- u. Papierhdlg.
C. F. Gutberlet.

Journal-Lesezirkel.

Hiermit zeigen wir dem lesenden Publikum an, daß wir den Journal-Lesezirkel des Buchbinder Herrn C. B. Müller übernommen haben und denselben nach alter Weise fortführen werden. — Durch Anschaffung der neuesten Zeitschriften, die bisher dem Zirkel fehlten, werden wir denselben möglichst vervollständigen und hängt es von der Anzahl der Theilnehmer ab, in wie weit der Zirkel durch andere Journale vermehrt werden dürfte.

Indem wir zur Theilnahme hierdurch ergebenst einladen, bemerken wir nur noch, daß der Colporteur des Herrn C. B. Müller die Listen den resp. Herrschaften vorlegen wird. Auch sind die Bedingungen in unserm Geschäfts-Local zu erfragen.

Die Buchhandlung von
E. Sanne & Comp.

In der
Buchhandlg. von E. Sanne et Co.
ist zu haben:

Volkskalender für 1845 von A. Gubitz. Eleg. broch. 12½ sgr.

Volkskalender für 1845 von Steffens. Elegant broch. 12½ sgr.

Terminkalender für 1845. geb. 22½ sgr.

Auktionen.

Ich bin Willens, am Freitag den 27sten Dezember d. J., Vormittags um 10 Uhr, einen Wagen, ein paar Holzleitern, einen Sandkasten, zwei neue Eggen, sämmtliches Pferdegeschirr, 5 Holzketten und mehrere andere Gegenstände im neuen Hause an der Berliner Chaussee zu verkaufen. D. Rambow.

Zur Fortsetzung des Verkaufs von Nutz- und Brennholz in stehenden Bäumen ist ein Termin auf den 17ten Januar 1845, Vormittags 10 Uhr, in Podejuch anberaumt Stettin, den 19ten Dezember 1844.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Holzverkauf.

Zum nochmaligen öffentlichen Ausgebote der vom Einschlage des vorigen Winters in den Königl. Forstrevieren Mühlenbeck und Klütz herrührenden buchen Kloben-Brennhölzer, bestehend in circa 4400 Klaftern, wovon circa 2600 Klafter für Königl Rechnung nach den Verschiffungs-Ablagen bei Damm, Podejuch und Klütz gefahren sind, haben wir einen Termin auf Sonnabend den 11ten Januar k. J., Vormittags 10 Uhr, in unserem größeren Sessions-Zimmer vor dem Herrn Regierungs- und Forstrath Wartenberg angesetzt, wozu wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß die Hölzer vor dem Termin auf vorherige Meldung bei den Herren Oberförstern Wollenburg in Mühlenbeck und Richter in Klütz in Augenschein genommen werden können. Das bereits gebotene Minimum des Kaufpreises beträgt 6 Thlr. inclusive Stättegeld für die Klafter des auf der Ablage stehenden, und 4 Thlr. excl. Stättegeld für die Klafter des noch im Walde befindlichen Holzes, und wird sofort im Termine der Zuschlag ertheilt, wenn auch

keine Steigerung dieses Gebotes erfolgt. Auf spätere Nachgebote kann daher keine Rücksicht genommen werden.

Der vierte Theil des Steigerpreises muß an den im Termine anwesenden Forst-Kassen-Rendanten sogleich baar gezahlt werden, wogegen der Rest bis zum 1sten Juli k. J. zinsfrei gestundet wird. Wollen Käufer jedoch einen Theil des erstandenen Holzes schon vor dem 1sten Juli k. J. von den Verschiffungs-Ablagen fortnehmen, so muß dafür vorher der volle Betrag, ohne Anrechnung des Angeldes, erlegt werden, und bleibt letzteres daher unter allen Umständen für das letzte Viertel des gekauften Holzes stehen. Die sonstigen Bedingungen des Verkaufes werden im Termine bekannt gemacht werden. Stettin, den 13ten Dezember 1844.

Königliche Regierung,
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das zum Nachlasse des Bäckermeisters August Paltzo gehörige, an der Galgwiese belegene Erbpachtsgrundstück, bestehend aus dem Wohnhause Neuewiek No. 143 nebst Scheune und Stallgebäude, Garten und Acker, von zusammen 4 Morgen 62 Quadrat-Ruthen Flächeninhalt, soll Theilungshalber verkauft werden, und lade ich Kauflustige hiermit ein, ihre Gebote am 1sten Februar 1845, Nachmittags um 3 Uhr, in meinem Büreau, Mönchenstraße No. 474, abzugeben. Die Kaufbedingungen liegen daselbst zur Einsicht bereit.

Wagner, Justiz-Commissarius.

Von dem Besitzer eines in der lebhaftesten Gegend der Stadt hieselbst belegenen Hauses mit Zubehörungen, in welchem seit einer Reihe von Jahren ein sicheres kaufmännisches Geschäft mit dem besten Erfolge betrieben worden ist und noch betrieben wird, bin ich beauftragt, dasselbe zu verkaufen. Etwanige Kaufliebhaber ersuche ich daher, sich dieserhalb bei mir zu melden, indem ich zugleich bemerke, daß sich das Haus in einem guten Zustande befindet, auch dasselbe beträchtliche Boden-, Keller- und Lager-Räume hat.

Stralsund, den 16ten Dezember 1844.

Fiscal Uterhart.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Ananas, à Glas von ½ Pfd. Netto 20 sgr., bei Erhard Weissig.

a Pfd. 3 sgr.
Pflaumenmus,
a Pfd. 5 sgr.
Sardellen,
a Pfd. 8 sgr.
frisches Gänseschmalz
bei Julius Lehmann & Co., Heiligegeiststr.-Ecke.

Spanische Weintrauben in Fässern und ausgewogen empfiehlt

Aug. F. Prätz, Schuhstr. No. 855.

Feine, mittel und ord. Rums, alle Sorten Liqueure, doppelte und einfache Branntweine, desgl. Chocolade, Caffee und alle übrigen Materialwaaren billigst bei

W. A. Soellig,
Breitestraße No. 380, nahe am Berliner Thore.

Eisen Klobenholz frei vor die Thüre à 5½ Thlr. pr. Klafter bei M. A. Steinbrück.

Frischer Astrach. und gepresster Caviar, Astrach. Erbsen, Hausenblase, Mannagrütze, Schwadengrütze, feine Thee's, Vanille, Marasquin, Holl. und Franz. Liqueurs, Parmesan-, weisser und grüner Schweizer, Limburger und Holl. Käse, Ital. Macaroni, Maronen, Lombardsnüsse, Sardinen in Oel, Sardellen, Capern, Oliven, Oliven-Oel, Trüffeln, Champignons, Catharinen-Pflaumen, Französische Früchte in Gläsern, eingemachter Zucker-Ingber, Citronat, candirte Pomeranzenschalen, Citronen, Pomeranzen, Sorauer Wachs-, Stearin- und Palm-Lichte bei

Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse

Geräucherte Gänsebrüste
bei Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse

Westindische Ananas
von sehr schöner Qualität in Gläsern, sind, um damit aufzuräumen, billig zu haben im Comtoir von

Franz Meyer, Schulzenstr. No. 339.

Echten alten Schiedammer Genever erhielten wir direkt in Commission und offeriren davon in Flaschen und Gebinden, um damit zu räumen, zum billigsten Preise.

Swinemünde, den 18ten December 1844.

Metzler & Winther.

Getrockneten schönen Norwegischen Stockfisch offeriren wir billigst bei Quantitäten von mindestens 20 Pfd.

Swinemünde, den 18ten December 1844.

Metzler & Winther.

Große Rügenwalder Gänsebrüste, Gänse-Pökelfleisch und Schmalz, ferner schönen fetten ger. Silberlachs, Gothaer feine Fleisch-Wurst, Pflaumenmus empfehle ich billigst. Auch verkaufe ich Gänsebrüste, sowie Lachs aufgeschnitten in beliebigen Quantitäten. C. H. Lillwitz.

Delikate Caseburger Neunaugen, Schweizer, Holländischen, Holsteiner, Gesundheits- und alten Norwegischen Käse; Sardellen und alle Gattungen Heringe; feine Tischbutter und gute Kochbutter, so wie sämmtliche Material- und Colonial-Waaren empfiehlt

C. F. Krempin, am Holzbollwerk No. 1104.

Filzschuhe
in (sauberem) weiß, so wie in allen andern modernen Farben, empfiehlt von dauerhaftem und starkem Filz in bedeutender Auswahl zu herabgesetzten Preisen die Fabrik von Gottfried Ludwig,
oben der Beutlerstraße No. 96.

Die Schnürleiber-Fabrik Frauenstraße No 958, neben der Glashandlung des Herrn Schulz, empfiehlt zu dem bevorstehenden Feste ganz vorzüglich gut gearbeitete Schnürleiber zu den billigsten Preisen.

J. Eckeln.

Torf von vorzüglicher Heizkraft bei
A. C. Meyer, Kohlmarkt No. 614.

Grand Magasin de Paris.

Henry, Coiffeur parisien,

Grapengießerstraße No. 160,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltig assortirtes Lager aller sich zu Geschenken eignender Pariser Phantasie- und Toiletten-Sachen für Herren und Damen, Parfümerien, Riechkissen, cave à odeur, Handschuh-Kästchen, Bijouterien, Ballbücher in mehreren Formen, so wie sehr hübsche Algierische Sachen und Englische Hüte, welche besonders jetzt sehr modern sind, auch eine Auswahl schöner Cravatten.

Nur für dies Fest vorzüglich habe ich diese Sachen erhalten, die zur Ansicht mit noch mehreren aufgestellt sind, welche alle zu nennen unmöglich ist. Durch die Preiswürdigkeit derselben hoffe ich mir das Vertrauen der mich gütigst Beehrenden zu erwerben.

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich mein

RAUCH-, SCHNUPF-TABACKS- UND CIGARREN-LAGER.

Dasselbe ist, als eines der ältesten und bedeutendsten hier am Platze, wohl im Stande, jeder Concurrenz zu begegnen und den geehrten Abnehmern nur wirklich alte, abgelagerte reelle Waare zu liefern.

C. F. Weiße seel. Wwe.,
Langebrückstr. No. 75.

FEINSTES WEIZENMEHL UND FRISCHEN CAVIAR

billigst bei C. F. Weiße seel. Wwe.,
Langebrückstr. No. 75.

62 Pfd. für 1 Thlr.
ganz frischen 16löth. Magdeburger Cichorien, bei grösserer Abnahme noch billiger, empfiehlt
D. A. Bensieg,
Bau- und Breitestrassen-Ecke No. 381.

Filzschuhe,

sehr stark und dauerhaft gearbeitet, zu den ganz herabgesetzten, bisher nicht existirten Preisen empfiehlt die Filzschuh- und Watten-Fabrik Neuetief- und kleine Oderstr.-Ecke No. 1059 bei C. Lützow.

Stettiner Bier-Halle.

Frauenstraße No. 911 b.,

Folgende Biere in vorzüglicher Güte empfehle ich bei herabgesetzten Preisen zum Verkauf über die Straße:

	Für 1 Thlr		die Flasche ohne Pfand.	
(Flaschen)	3/4	3/8	3/4	3/8
Ale	—	13	—	2½ sgr.
Echtes Berliner Weißbier	15	—	2 sgr.	—
Erlanger Bairisch . . .	—	25	—	1¾ sgr.
Nürnberger Bairisch . .	—	27	—	1½ sgr.
Gollnower (Königsbier .	—	30		1¼ sgr.
Pasewalker Lager . . .	18	36	1¾	1 "
Stettiner Lager	20	38	1½	1 "
Stettiner Weißstark . .	20	—	1½	—

J. N. Herbst.

Ein neuer Transport Ober-Harzer Kanarienvögel, Licht- und Flötenschläger, ist angekommen Schuhstraße No. 140 bei F. Engel.

Zu

Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein reichhaltiges Magazin von Feuermaschinen eigener Fabrik, so wie Spiritus-Fidibus und Platina-Räucherlampen.

Ferner: polirte Vogelbauer, Epheulauben, Epheukasten und Vogel-Tische, Garnwinden, Bücherschweben, Kartenpressen, Nips-Etrangères, Cigarrenhalter, Lesepulte, Kaffeemühlen, polirte Spinnräder, Schreibzeuge, engl. Stiefelknechte, Roulettes, Federhalter, Zuckerhammer, Salatscheeren, Pulverhörner und Jagd-Utensilien, Tabacks- und Cigarren-Kasten, Toiletten- und Rasir-Spiegel, Brief-, Handschuh-, Näh-, Zucker- Thee- und Arbeitskästchen, Damen-Kober, Cigarren-Etuis, Bostonkasten, Whist- und Bostonmarken, Schachspiele, Dambretter, Domino-, Kaiser- und Grillenspiele, Nähschrauben, Thermometer, Nips-Uhren, feine Damen-Necessaires, Nips-Meubles, Handschuhweiter, Cigarrenlampen, Cigarrenpfeifen, Aschbecher, Briefbeschwerer, Flaconhalter, Spazierstöcke, eine sehr große Auswahl Porcellan-, Eisen- und Bronce-Nipsfiguren, Perlmutter-, Bronce- und Alabaster-Nips-Gegenstände, Kalender- und Visitenkartenhalter, Nachtlampen, Taschenlaternen, Briefmappen, feine Notiz- und Ballbücher, Zwirnwickel, Wachsrollen, Kinderschaukeln, so wie ein vollständiges Lager der schönsten und besten Bürsten und Kämme all und jeder Art; ferner: Wasch- und Toilettenseifen, feine Parfüms und echtes Eau de Cologne, so wie sehr viele andere hier nicht benannte neue und geschmackvolle Artikel.

Der größte Theil obiger Gegenstände ist von mir selbst in bekannter Güte und feinstem Geschmack angefertigt, die Preise auch so billig wie möglich gestellt, weshalb ich ein hochgeehrtes Publikum um einen recht zahlreichen Besuch ganz ergebenst bitte.

Bestellungen auf alle in mein Fach eingreifenden Artikel werden bestens angefertigt.

Friedrich Weybrecht, Kunst-Drechsler,
Grapengießerstraße No. **167.**

Billiger Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts wollen wir unsere sämmtlichen Waaren-Bestände, bestehend aus **modernen Westen- und Beinkleider-Stoffen, Morgenröcken, Palitots, Ostind. Taschentüchern, Shleepsen und Cravatten, Ober- und Unter-Hemden, Tricot-Hosen und Jakken, Chemisets, Kragen, Manschetten, Handschuhen, Reisetaschen, Regenschirmen, Hüten und Mützen** und noch vielen Gegenständen, zur Hälfte des Preises ausverkaufen, und da sich diese Gegenstände sämmtlich zu Weihnachtsgeschenken eignen, so erlauben wir uns ein verehrtes Publikum auf deren Billigkeit aufmerksam zu machen, und bitten deshalb um recht zahlreichen Besuch.

J. Jacobi & Comp.,
Kohlmarkt- und gr. Domstr.-Ecke No. 622.

G. A. E. Schmuckert,
Handschuh- und Cravatten-Fabrikant
aus Berlin, Grapengießerstraße No. 427,
empfiehlt sein Lager feiner Handschuhwaaren, Cravatten, Shlepse, feiner Gummitrageбänder, Strumpfbänder, Ober- und Unter-Beinkleider, Unterjacken, feiner Französischer Parfümerien und Seifen 2c., einzeln so wie im Dutzend, zu billigen Preisen und bekannter Güte.

Pariser Handschuhe
erhielt wieder in sehr schönen Farben und empfiehlt solche einzeln, so wie im Dutzend
G. A. E. Schmuckert aus Berlin,
Grapengießerstr. No. 427.

Auch zu diesem Weihnachtsfeste,
Hochgeehrtes Publikum,
Offeriren wir das Beste
Und das Neuste wiederum.
Vollständig ist assortiret,
Unser Lager wie bekannt;
Billig alles auch notiret,
Und die Waare elegant.
Freundlich, um zuvor zu kommen,
Allen, die das ganze Jahr,
Den Bedarf von uns entnommen,
Bieten Folgendes wir dar:

Den Damen:

Für einen Thaler und fünf Groschen
Geben wir in dieser Zeit,
Ein Paar Strümpfe und Cravatte,
Taschentuch und echtes Kleid,
Ein Paar Handschuh, extrafein,
Kauft, ihr werd't zufrieden sein.

Den Herren:

Zu dem schon notirten Preise
Ein Paar Handschuh, Farb' nach Wahl,
Chemisett nach neu'ster Weise
Und Cravatte von Bengal,
Seidne Weste, Taschentuch,
Für den Preis gewiß genug!
Bitten demnach zu beehren,
Uns mit gütigem Besuch,
Was für'n Stoff man mag begehren,
Auswahl ist davon genug.

D. Steinberg & Co.,
Haupt-Cattun-Niederlage, Neuenmarkt No. 926.

Mahagony-Nähtische,
elegant und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt zu soliden Preisen der Tischler-Meister
Lufft, Rosengarten No. 265.

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich

Butter

in reicher Auswahl und vorzüglichster Qualité,
wirklich schönen Schweizer, gr. Kräuter- und Holländ. Käse,
f. reinschmeckenden Java-Caffee,
a Pfd. 6, 7 und 8 sgr.,
f. Raffinade, $5\frac{1}{2}$ und 6 sgr. pr. Pfd.,
besonders schöne Elmé-Rosinen,
a Pfd. 5 sgr.,
Neue Citronen und Apfelsinen in schöner Frucht,
so wie sämmtliche Material-Waaren in bester Güte.
Alle Sorten ausländ. Weine,
in Niederlage aus der Weinhandlung des Herrn J. T. Hemptenmacher, die ich zu den festen Preisen und in derselben Güte, wie die Handlung selbst, verkaufe.
f. Arrac de Goâ u. f. Rum's,
8 sgr. pr. Quart alle Sorten f. Liqueure,
4 sgr. pr. Quart alle doppelten Branntweine,
3 sgr. pr. Quart alle einfachen Branntweine,
starker Korn, $2\frac{1}{2}$ sgr.,
sämmtliche Spirituosen sind ganz entfuselt und vom schönsten Geschmack.
F. abgelagerte Bremer Cigarren, von 10 Thlr. bis 20 Thlr. pr. Kiste.

W. Venzmer.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich den Rest meiner
Holsteiner Dauer-Aepfel
dem Herrn **Wm. Rhode,** Papenstraßen- und Rödenberg-Ecke No. 317, in Commission übergeben habe, wo selbige zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste billigst verkauft werden.

Ludw. Nissen aus Kiel.

Da ich mein Geschäft von hier nach Berlin verlege, so beabsichtige ich meinen Vorrath von neuen und gebrauchten Wagen, Geschirren, Sätteln, Schlitten, Pickschlitten, Kinderwagen und Schlitten billig zu verkaufen.

C. Aussum, Wagen-Fabrikant.

☞ 1 sgr. 3 pf. ☜
das Pfund große süße Pflaumen, bei 10 Pfd. 1 sgr., im Laden am Bollwerk No. 71, nahe der Langenbrücke.

Für Einen Thaler

erhält man:

4 Pfd. feinste Bonbons,
oder 2½ Pfd. gefüllte Bonbons,
" 2½ " gebrannte Mandeln,
" 2½ " Chocoladen-Plätzchen,
" 2¼ " f. Schaalmandeln,
" 4 " Muscat. Trauben-Rosinen,
" 3 " Span. Weintrauben,
" 6 " Ital. Maronen,
" 5 " Königs-Pflaumen,
" 6 " Cath.-Pflaumen,
" 15 " Bamb. Pflaumen,
" 10 " Lamberts-Nüsse,
" 11 " Wallnüsse,
" 6 " Chiavari-Nüsse,
" 15 Stück süße Apfelsinen,
" 2 Pfd. Citronat,
" 2 " cand. Orange-Schaalen,
" 6 " neue Malaga Feigen,
" 8 " Smirn. Feigen,
" 3 " Sult. Rosinen,
" 7 " neue Smirn. Rosinen,
" 2 Büchsen mit ½ Pfd. Kayser-Thee, bei

J. F. Kröſing, vorm. Stürmer & Reste,
oberh. d. Schuhstraße No. 626.

Ausverkauf.

Um mein Geschäft ganz aufzugeben, sehe ich mich veranlaßt, sämmtliche Waaren zu außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen, bestehend aus Lampen, Porzellan, lackirten Waaren, Gardinen-Verzierungen, jeder Art Messer und Gabeln, so wie einer großen Auswahl Nippgegenstände, angefangener und vollendeter Stickereien, Canavas, Wolle und Perlen u. d. m.

C. F. Pöttcke, vorm. Th. Weber.

Von dem anerkannt preiswürdigen

Prima-Rollen-Varinas

(Hamburger) empfing ich neue Sendungen und offerire denselben **zum höchst billigen Preise.**

Heinr. Bühren,
Oberhalb der Schuhstrasse No. 623.

Cigarren in reeller abgelagerter Waare, als: **Havanna Flora** 13⅓ Thlr., **Amarillos** 15 Thlr., feine leichte **La Fama** 15 Thlr., echte **La Fama** 20 Thlr., **l'Empresa Pajizo** 20 Thlr. pr. Mille, nebst anderen guten Sorten offerirt

Heinr. Bühren,
oberhalb der Schuhstrasse No. 623.

Patent-, Schreib-, Concept- und Postpapiere, ingleichen **Engl. Patent-Siegellacke** billigst bei Heinr. Bühren,
oberhalb der Schuhstrasse No. 623.

Bestes Schwedisches Gar-Kupfer billigst bei
Wm. Schlutow.

Reinschmeckenden **Caffee** a Pfd. 5 sgr., schöne kräftige **Java Caffee's** a Pfd. 6 und 7 sgr., feinen **Cuba Caffee** a Pfd. 8 sgr., bei Quantitäten billiger, feinste **Raffinade** in Broden a 5¼ bis 5½ sgr., schönen großkörnigen **Caroliner Reis** a 3 und 2½ sgr., **Java Reis** a 2 sgr., große **Hallesche Pflaumen,** schöne süße **Mandeln** und **große Rosinen,** so wie alle Material-Waaren empfiehlt billigst

Wilhelm Faehndrich,
Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Guten Tisch- und Kochwein

a Flasche 7½ und 10 sgr., feinen

Jamaica Rum

a Flasche 7½, 10, 12½ und 15 sgr. empfiehlt

Wilhelm Faehndrich,
Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

4 sgr. pro Pfund

gute Butter, schöne fette Butter **a 5 und 6 sgr.,** feinste Tischbutter, wöchentlich frisch, a Pfd. **7 sgr.,** empfiehlt Wilhelm Faehndrich,
Frauenstraße No 908, Ecke vom Klosterhofe.

Zu Weihnachten

empfiehlt schöne Sm. Feigen in kleinen Trommeln von 6 bis 8 Pfd. Netto, a Pfd. 2½ sgr.,

Carl Friedrich Siebe.

Bestes raff. Rüböl

a Pfd. 3½ sgr., bei 5 Pfd. billiger, empfiehlt

Wilhelm Faehndrich,
Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Gebrannte Mandeln, Citron- und Chocolade-Bonbons, täglich frisch und billig, bei
August Schmidt, Breitestr. No. 385.

☞ Hamburger Rauchfleisch ☜
empfing ich wieder in Commission.

August Otto.

Astrach. Zucker-Erbsen, frischen und gepreßten Caviar, Neunaugen und neue Catharinenpflaumen empfiehlt August Otto.

Delicate Pillauer Neunaugen, so wie geräucherte Lithauer Ochsenzungen empfehlen als besonders schön Bucher & Metzler
Baumstr. No. 984.

Norwegische Anchovis, ausgezeichnet schön in Qualität, offerirt Aug. F. Präß.

Besten Königsb. Lager-Hanf offerirt billigst
G. A. Golien, gr. Lastadie No. 83.

Strasburger Gänseleber-Pasteten,
Franz. Früchte in Cartons, frische fette Böhm. Fasanen, eingem. Franz. Schooten und Spargel, Perigord-Trüffeln, Sardines à l'huile, Mixed Picles, eingemachte und frische Ananas, eingem. Havanneser Früchte, Hamburger Rauchfleisch, Braunschw. Cervelat-, Potsdamer Leber-, so wie Jauersche Bratwurst, frischen Astrachaner und Elb-Caviar, süße Apfelsinen und grüne Orangen empfiehlt
J. F. Krösing, vorm Stürmer & Neste,
oberh. der Schuhstrasse No. 626.

Westphälische Stoppelbutter,
a Faß circa 1 Ctnr.,
empfingen in Commission und verkaufen solche, um schnell hiermit zu räumen, zu billigen Preisen, auch in Töpfen von 5 bis 12 Pfd.
E. Brunnemann et Co., Hünerbeinerstr. No 942.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle ich alle Sorten Tisch-Lampen, besonders Schiebe-Lampen von Messing, Tomback und Neusilber, wie auch Kaffeemaschinen, Zuckerkasten, Brod- und Fruchtkörbe, Schreibzeuge, Wachsstockbüchsen, Sparbüchsen, Leuchter und verschiedene Gegenstände zu auffallend billigen Preisen.
M. Kierski, Klempnermeister,
Neuenmarkt No. 958.

Varinas-Canaster,
schön und alt, empfiehlt in Rollen das Pfund 10, 15 und 18 sgr., ausgeschnitten 12, 16 und 20 sgr.
C. F. Mäntzel,
Schuhstraße, dem Schauspielhause gegenüber, und Kohlmarkt unter den Stiepen.

Cigarren,
äußerst schön und abgelagert, so wie auch Rollen-Varinas von 12 bis 20 sgr., Portorico und Schnupftabacke empfiehlt billigst
W. A. Soellig,
Breitestraße No. 380, nahe am Berliner Thor.

Ein Reisepelz (Wolfsschur) und ein Ringschlitten, ein- und zweispännig zu fahren, sind neben dem Haupt-Eisen-Magazin hier billig zu ververkaufen.

Reines Gänseschmalz a Pfd. 7½ sgr. ist zu haben Schulzenstraße No. 341 bei W. Fiedler.

Vermiethungen.

Mittwochstraße No. 1077 ist zum 1sten April 1845 die vierte Etage, bestehend aus 4 heizbaren Stuben, heller Küche, Kammer und Kellerraum, zu vermiethen.

Am gr. Paradeplatz No. 528 ist die Parterre-Wohnung im Hintergebäude zum 1sten Januar k. J. an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Zu Ostern k. J. steht in meinem Hause Reifschlägerstraße No. 131 die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben nebst allem Zubehör, zur Vermiethung frei.
A. Wiesenewsky.

Mehrere luftige Böden verschiedener Grösse sind zu vermiethen Speicher No. 50.
Carl August Schulze.

Baumstraße No. 1022 steht die bel Etage, bestehend aus 3 heizbaren Pièцen nebst Zubehör, sogleich oder zu Ostern kommenden Jahres zur anderweitigen Vermiethung frei.

Die 2te Etage unseres Hauses gr. Oderstr. No. 8, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Speise- und Mädchenkammer, 2 Stuben in der 4ten Etage, gemeinschaftliche Benutzung des Waschhauses und Trockenbodens, sind vom 1sten April k. J. ab anderweitig zu vermiethen. Näheres in unserem Comtoir.
Kaeber & Lorenz.

Grapengießerstraße No. 418 ist zum 1sten Januar in der 2ten Etage 1 möblirte Stube, 2 Cabinette mit Betten zu vermiethen; auf Verlangen kann auch 1 Stube nebst Küche und Zubehör in derselben Etage mit vermiethet werden. Das Nähere hierüber ist zu erfahren in der 3ten Etage beim Wirth.

Eine möblirte Wohnung, mit auch ohne Beköstigung, ist zu vermiethen Schuhstraße No. 144.

Breitestraße No. 402 ist für einen einzelnen Herrn eine Stube mit Möbeln zu vermiethen.

In der Louisenstraße No. 740 ist die 2te Etage, bestehend aus 4 Stuben, Entree, 3 Kammern, Küche, 1 Gemüse- und Holz-Keller, veränderungshalber zum 1sten April 1845 zu vermiethen, und sollte es verlangt werden, so können in dem auf dem Hofe links stehenden Flügel zwei heizbare Stuben und Pferdestall gegeben werden. Das Quartier wird in ganz neuen Zustand gesetzt. Näheres im Hause beim Conditor Herrn Methier, oder bei C. Seitz auf der Kupfermühle No. 10.

Laden-Vermiethung.
Zur anderweitigen 3jährigen Vermiethung der Läden im Budenhause am Bollwerk steht der Termin im Rathssaale am 27sten d. M., Vormittags 10 Uhr, an.
Stettin, den 11ten Dezember 1844.
Die Oeconomie-Deputation.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Es sucht ein unverheiratheter Gärtner und Jäger zu Marien k. J eine Stelle. Ueber seine große Zuverlässigkeit kann nähere Auskunft ertheilen
Fronhöfer,
Lieutenant u. Adjutant im Colb. Regt.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Der Merino-Bock-Verkauf
in meiner Stammschäferei beginnt mit dem 2ten Januar 1845.
Neu-Mellentin bei Pyritz, den 20. Dezember 1844.
F. W. Krümbing, Gutsbesitzer.

Einkauf
von allen Arten Gold- und Silber-Münzen, Bernsteine, echter u. unechter Tressen 2c. und zahlen dafür die höchsten Preise
D. Steinberg & Comp.,
Frauenstraßen- und Neuenmarkt-Ecke.

Alle Sorten Winterhüte werden modernisirt und garnirt für 15 sgr. bei
Mathilde Brandt, Grapengießerstr. No. 424.